



Modellprojekt Schüler-Feedback in der 2. Phase der Lehreraus- bildung

Wichtigste Ergebnisse der Befragung

Erarbeitet im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus
16. April 2019

Herausgeber:
Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Anschrift:
Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
Grundsatzabteilung
Referat Bildungsforschung

Caroline Magister
Schellingstr. 155
80797 München
Tel.: 089 2170-2465
Internet: www.isb.bayern.de
E-Mail: caroline.magister@isb.bayern.de

Inhaltsverzeichnis

1	Eckpunkte des Modellprojekts	4
1.1	Ziele	4
1.2	Vorgehen	4
1.3	Organisation der Seminausbildung.....	5
1.4	Inhaltliche Begleitung und wissenschaftliche Evaluation	5
1.5	Ausblick.....	5
2	Wichtigste Ergebnisse in Kürze	6
3	Ergebnisse im Einzelnen	8
3.1	Einschätzung des Nutzens von Feedback.....	8
3.2	Bewertung des schriftlichen Schüler-Feedbacks durch die LAA	10
3.3	Einschätzung der Ergebnisse des Schüler-Feedbacks	12
3.4	Verwendete Feedback-Instrumente.....	13
3.5	Aufwand bei schriftlichem Schüler-Feedback	14
3.6	Digitale Durchführungs- und Auswertungsmöglichkeiten	18
3.7	Auswertungsgespräch.....	19
4	Abschluss	20

1 Eckpunkte des Modellprojekts

Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus (StMUK) führt seit dem Schuljahr 2016/2017 mit 79 Modellseminaren das Modellprojekt „Schüler-Feedback“ in der 2. Phase der Lehrerausbildung aller Lehrämter durch. Die Modellschulen/-seminare haben sich um die Teilnahme beworben. Sie umfassen ca. zehn Prozent der Studienseminare/Seminarschulen für das Lehramt an Grundschulen, Mittelschulen, Gymnasien, Realschulen, Beruflichen Schulen und Förderschulen.

Das Erprobungsszenario ist aufgrund der Einbeziehung aller Schularten komplex. So bestehen beispielsweise im Förderschulbereich mit sieben Förderschwerpunkten besondere Anforderungen. Auch in der Grundschule müssen eigene Vorgehensweisen entwickelt werden, da zunächst der Alphabetisierungsprozess durchlaufen werden muss. An den Beruflichen Schulen hingegen ist Individualfeedback bereits seit Jahren verbindlicher Inhalt von QmbS.

1.1 Ziele

Das Modellprojekt hat zum Ziel,

- die Kompetenz der Referendarinnen und Referendare sowie der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter (LAA)¹ im Umgang mit Schüler-Feedback systematisch zu entwickeln und sie
- zu einem sicheren Umgang mit Methoden des Schüler-Feedbacks zu befähigen.

1.2 Vorgehen

Im Mittelpunkt steht die systematische Einführung in Schüler-Feedback sowie die Erprobung des Vorgehens, der Auswertung der Ergebnisse und das Ableiten von Konsequenzen für das unterrichtliche Handeln.

Dies heißt im Einzelnen:

- Vermittlung der Theorie durch Seminarlehrer/-leiter
- Zweimaliges Durchführen eines schriftlichen Schüler-Feedbacks mit folgenden Bestandteilen:
 - Vorbereitungsgespräch mit der Klasse/Lerngruppe
 - Durchführung (Papier oder online)
 - Besprechung der Ergebnisse mit einer Lehrkraft der Wahl und Ableitung von Konsequenzen

¹ Die Gruppe der Referendarinnen und Referendare sowie Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter wird im Folgenden zur besseren Lesbarkeit einheitlich als LAA bezeichnet.

- Besprechung der Ergebnisse mit den Schülern
- Reflexion über die Wirksamkeit

1.3 Organisation der Seminausbildung

Die Dauer der Seminausbildung beträgt für alle Lehrämter zwei Jahre. Die Organisation zeigt schulartspezifische Merkmale:

- Realschule, Gymnasium, Berufliche Schulen: Die LAA werden als zukünftige Fachlehrer zwei Halbjahre an der Stamm- bzw. Seminarschule sowie zwei Halbjahre an einer Einsatzschule ausgebildet. Zuständig sind Fachseminarlehrer sowie Seminarlehrer/Lehrkräfte für beispielsweise Pädagogik, Schulpsychologie oder Grundfragen der staatsbürgerlichen Bildung.
- Grund-, Mittel- und Förderschule: Diese LAA werden als zukünftige Klassenlehrer in jahrgangsübergreifenden Seminaren von einem Seminarleiter/einer Seminarleiterin ausgebildet. Sie verbleiben in der Regel für die Dauer der Ausbildung an der gleichen Schule, werden aber regelmäßig zu Seminartagen versammelt.

1.4 Inhaltliche Begleitung und wissenschaftliche Evaluation

Das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB, Referat Qualitätsentwicklung an Schulen) begleitet das Modellprojekt inhaltlich und erstellt umfassende Begleitmaterialien.² Im Portal *mebis* des Landesmedienzentrums Bayern wird auch ein Online-Erhebungsinstrument zur Verfügung gestellt.

Bei der ersten wissenschaftlichen Evaluation im Jahr 2018, die das Referat Bildungsforschung des ISB durchgeführt hat, wurden alle LAA der teilnehmenden Studienseminare/Seminarschulen sowie alle an der Ausbildung beteiligten Lehrkräfte einbezogen. An der Befragung beteiligten sich insgesamt 131 Ausbildungslehrkräfte sowie 358 LAA. Die Grund-, Mittel- und Förderschulen bilden aufgrund des niedrigen Rücklaufs aus den Grund- und Mittelschulen eine gemeinsame Gruppe (GMF). Die hier wiedergegebenen Ergebnisse spiegeln die wichtigsten Ergebnisse wider. Ein umfassender Evaluationsbericht wird nach Beendigung des Modellprojekts erstellt.

1.5 Ausblick

Der Modellversuch wird um ein Schuljahr verlängert. Während dieser Zeit sollen die zur Verfügung gestellten Materialien auf Grundlage der Erkenntnisse aus dem Modellversuch weiterentwickelt und überarbeitet werden.

² https://www.isb.bayern.de/schulartuebergreifendes/qualitaetssicherung-schulentwicklung/schulentwicklung/information_schueler_feedback/

2 Wichtigste Ergebnisse in Kürze

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst. Einen genaueren Einblick bieten die Grafiken in Kapitel 3.

- Die Gesamtbilanz fällt bei den LAA insgesamt positiv und bei den Ausbildungslehrkräften sogar sehr positiv aus. Dabei sind schulartspezifische Unterschiede zu beachten.
- Die LAA und noch deutlicher die Ausbildungslehrkräfte finden Schüler-Feedback wichtig für die Verbesserung des Unterrichts.
- Die Bereitschaft, auch zukünftig Schüler-Feedback regelmäßig einzuholen, ist bei den LAA über alle Schularten hinweg hoch.
- Die Selbstwirksamkeitserwartungen der LAA im Umgang mit Schüler-Feedback sind über alle Schularten hinweg insgesamt sehr hoch. Das spricht für eine gelungene Vermittlung des Ausbildungsinhalts.
- Die Schülerinnen und Schüler nehmen das Schüler-Feedback ernst und beteiligen sich engagiert. Je älter die Lernenden sind, desto positiver wird die Qualität ihrer Rückmeldungen von den LAA eingeschätzt.
- Die durch Schüler-Feedback angestoßenen Veränderungen im Unterricht werden schwach positiv bewertet. Hier ist noch gezielte Entwicklungsarbeit zu leisten.
- Die Mehrheit der LAA gibt an, die Vorbereitung für die Schüler-Feedbacks als „nicht aufwendig“ bzw. „eher nicht aufwendig“ empfunden zu haben. Ähnlich finden die meisten LAA die Durchführung als „(eher) nicht aufwendig“. Die schulartspezifischen Unterschiede bedürfen noch einer genaueren Analyse.
- Die Auswertung von Schüler-Feedback wird insgesamt als „eher aufwendig“ empfunden. Der Aufwand korrespondiert insbesondere mit dem eingesetzten Befragungsinstrument, wobei Online-Instrumente einen deutlich geringen Arbeitsaufwand generieren. Die zunehmende Digitalisierung wird in kurzer Zeit vorhersehbar zu einer massiven Entlastung beitragen.
- Hinsichtlich der eingesetzten Instrumente (vorgegebene Fragebogen, selbstentwickelter Fragebogen, Kombination aus beiden oder Einsatz eines anderen Instruments) zeigt sich ein heterogenes Bild zwischen den Schularten: Während die LAA für die GMF beispielsweise am häufigsten selbstentwickelte Fragebögen verwenden, wird von der Mehrheit der LAA für die Realschule ein Online-Instrument mit vorgegebenem Fragenpool eingesetzt.
- Die Einschätzung der Ausstattung der Schule für eine Online-Durchführung, der IT-Kenntnisse der LAA sowie der IT-Kompetenzen der Schülerinnen und Schülern ergibt ein sehr heterogenes Bild. Alle drei Aspekte werden von den LAA für Realschule am besten eingeschätzt, von den LAA für GMF am schlechtesten.

- Auswertungsgespräche mit den Schülerinnen und Schülern werden am häufigsten an den Beruflichen Schulen durchgeführt. An allen Schularten stand im Auswertungsgespräch eher die Vorstellung der Ergebnisse als die Ableitung von Zielen im Vordergrund.
- Das Reflexionsgespräch mit der Lehrkraft der Wahl wurde insgesamt als positiv und angenehm wahrgenommen. Das Gespräch hilft, die Ergebnisse des Schüler-Feedbacks richtig zu interpretieren und das eigene Verhalten im Unterricht zu reflektieren. Weniger hilft es jedoch, entsprechende Ziele abzuleiten. Tendenziell wurden die Gespräche mit Seminarlehrkräften als gewinnbringender erachtet.

3 Ergebnisse im Einzelnen

3.1 Einschätzung des Nutzens von Feedback

Die Ergebnisse bestätigen die Grundannahme des Modellversuchs, dass die Nutzung von Feedback ein wichtiger Bestandteil der Professionalität von Lehrkräften ist. Nur eine extrem kleine Minderheit vertritt die gegenteilige Meinung.

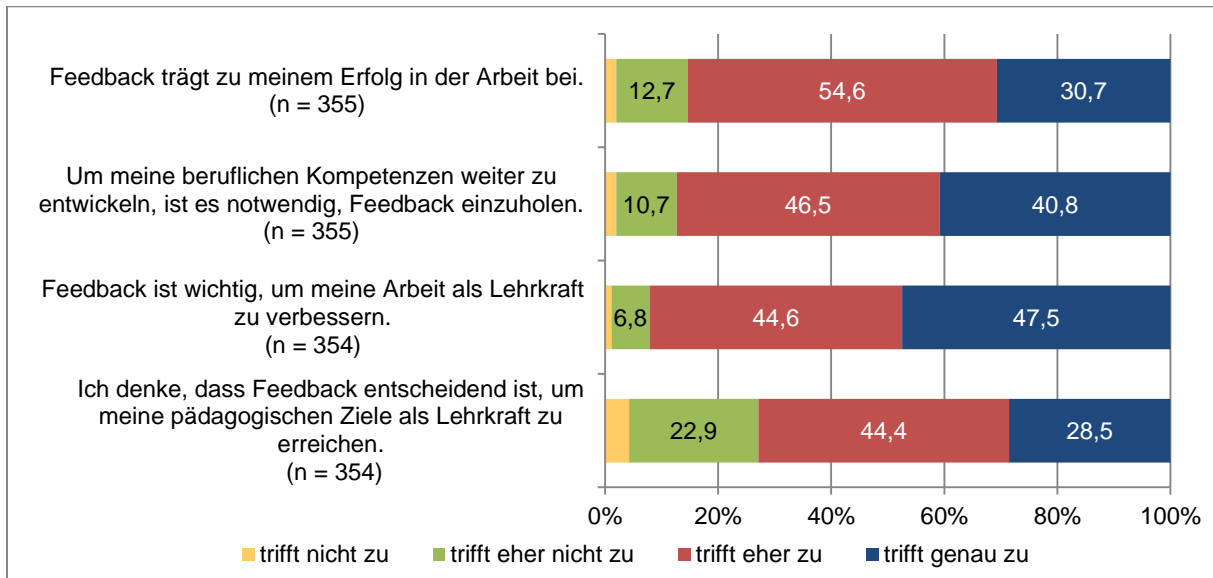


Abbildung 1: Einschätzung des Nutzens von Feedback allgemein.

Darüber hinaus scheinen sich durch das Schüler-Feedback z. B. die Einstellung zu Schüler-Feedback, das Selbstkonzept als Lehrkraft oder das Verständnis von Schülerinteressen etc. verbessert zu haben (vgl. Abbildung 2).

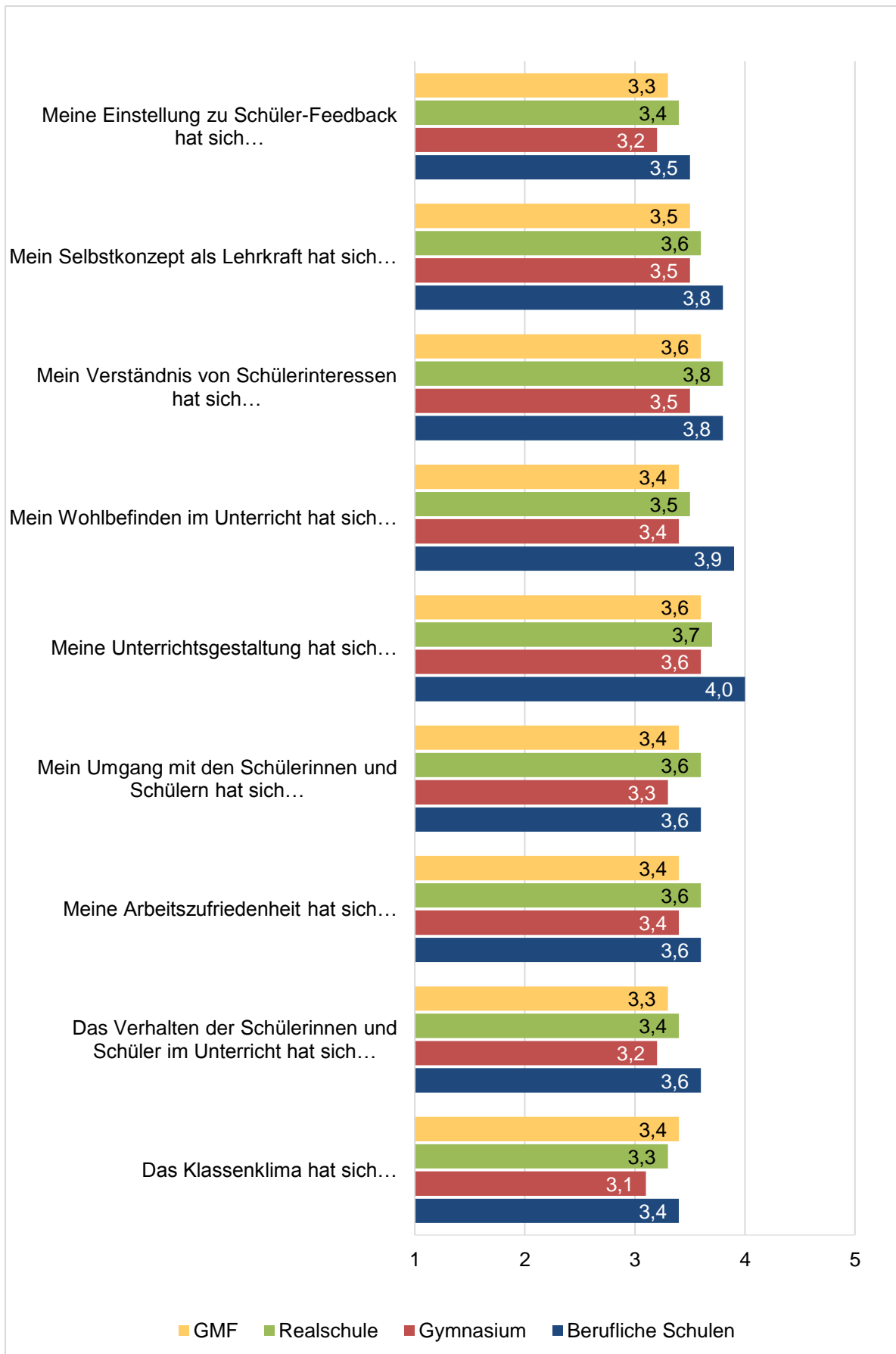


Abbildung 2: Einschätzung der Veränderung durch das Schüler-Feedback; nach Schulart (Mittelwerte auf einer fünfstufigen Antwortskala: 1 = „deutlich verschlechtert“, 2 = „etwas verschlechtert“, 3 = „nicht verändert“, 4 = „etwas verbessert“, 5 = „deutlich verbessert“).

3.2 Bewertung des schriftlichen Schüler-Feedbacks durch die LAA

Das schriftliche Schüler-Feedback wird von den LAA insgesamt eher positiv bewertet. Dabei ist die Bewertung der LAA für die beruflichen Schulen tendenziell besser als die der anderen Schularten. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass Individualfeedback an den beruflichen Schulen im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems QmbS bereits fest integriert ist. Zudem spielt – wie zu erwarten – das Alter der Lernenden bei der Rückmeldequalität eine Rolle (vgl. auch Abbildung 6).

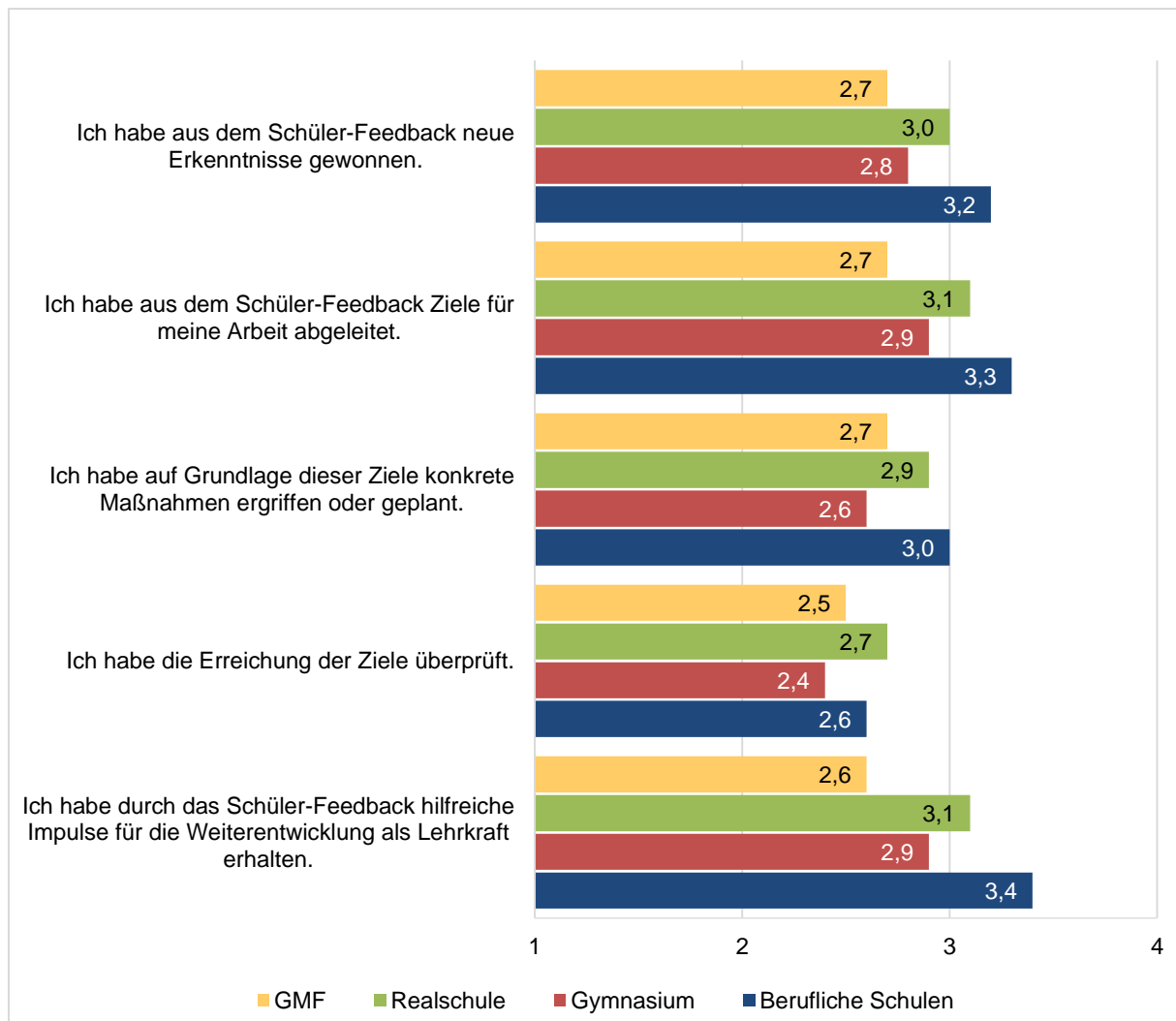


Abbildung 3: Bewertung des ersten schriftlichen Schüler-Feedbacks; nach Schulart (Mittelwerte auf einer vierstufigen Antwortskala: 1 = „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“, 4 = „trifft genau zu“).

Des Weiteren wurde abgefragt, ob die LAA andere Feedbackmethoden³ kennen:

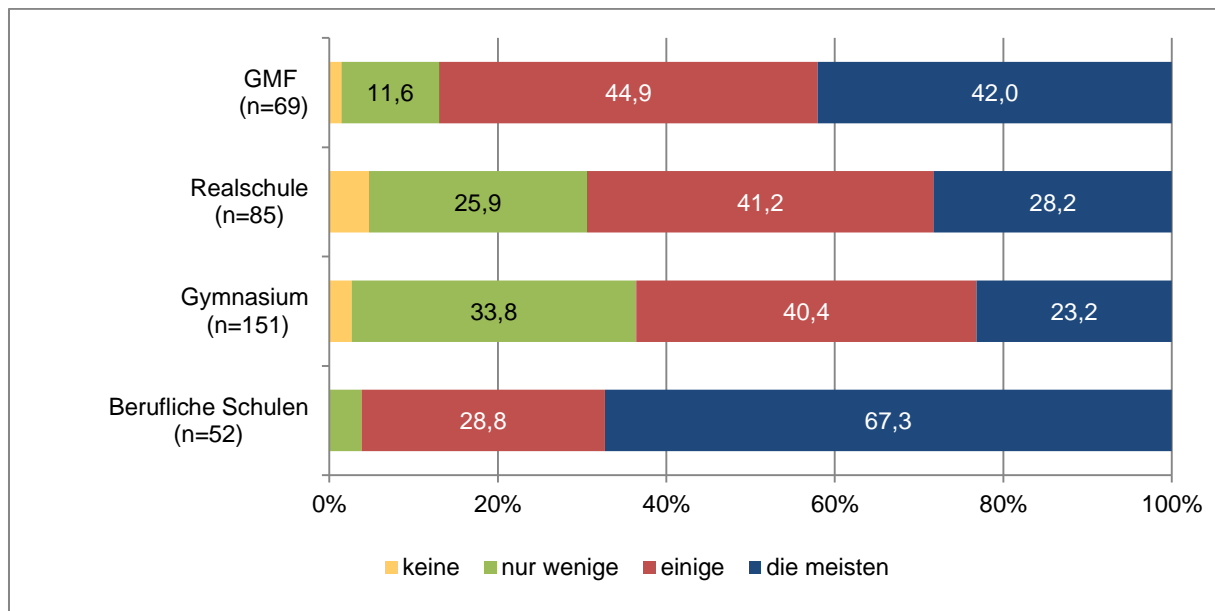


Abbildung 4: „Kennen Sie diese Methoden?“; nach Schulart.

Die LAA, die angaben, weitere Feedback-Methoden zu kennen, wurden befragt, wie häufig sie diese einsetzen.

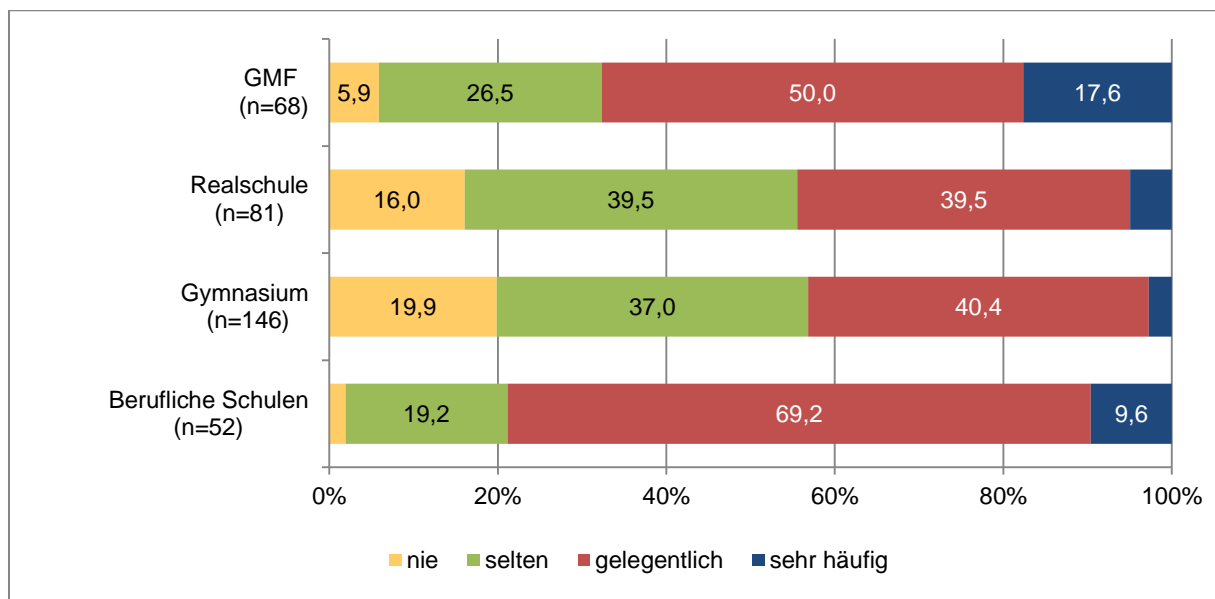


Abbildung 5: „Haben Sie diese Feedback-Methoden eingesetzt?“; nach Schulart.

Die Erfahrungen mit den Feedback-Methoden werden von denjenigen LAA, die die Methoden mindestens „selten“ eingesetzt haben, über alle Schularten hinweg als „eher gut“ bezeichnet (75 bis 80 %).

³ Gefragt wurde nach: Zielscheibe, Fünf-Finger-Methode, Kartenabfrage, Stummer Dialog, Ein-Punkt-Abfrage, Daumenprobe, Abfrage durch Meldung, Spontanfeedback, Blitzlicht, Resonanzgruppe, Vier-Ecken-Methode, Meinungslinie, Ampelprisma, Kopfstandmethode, Typisch Unterricht.

3.3 Einschätzung der Ergebnisse des Schüler-Feedbacks

Lehrkräfte erhalten durch das Einholen von Schüler-Feedback Informationen, wie sie ihren Unterricht noch besser an die Lernvoraussetzungen und Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler anpassen können. Um daraus notwendige Konsequenzen für das unterrichtliche Handeln ziehen zu können, muss eine entsprechende Rückmeldequalität gegeben sein.

Von den LAA wird die Qualität der Schüler-Rückmeldungen folgendermaßen eingeschätzt („Die Ergebnisse des Schüler-Feedbacks fand ich...“):

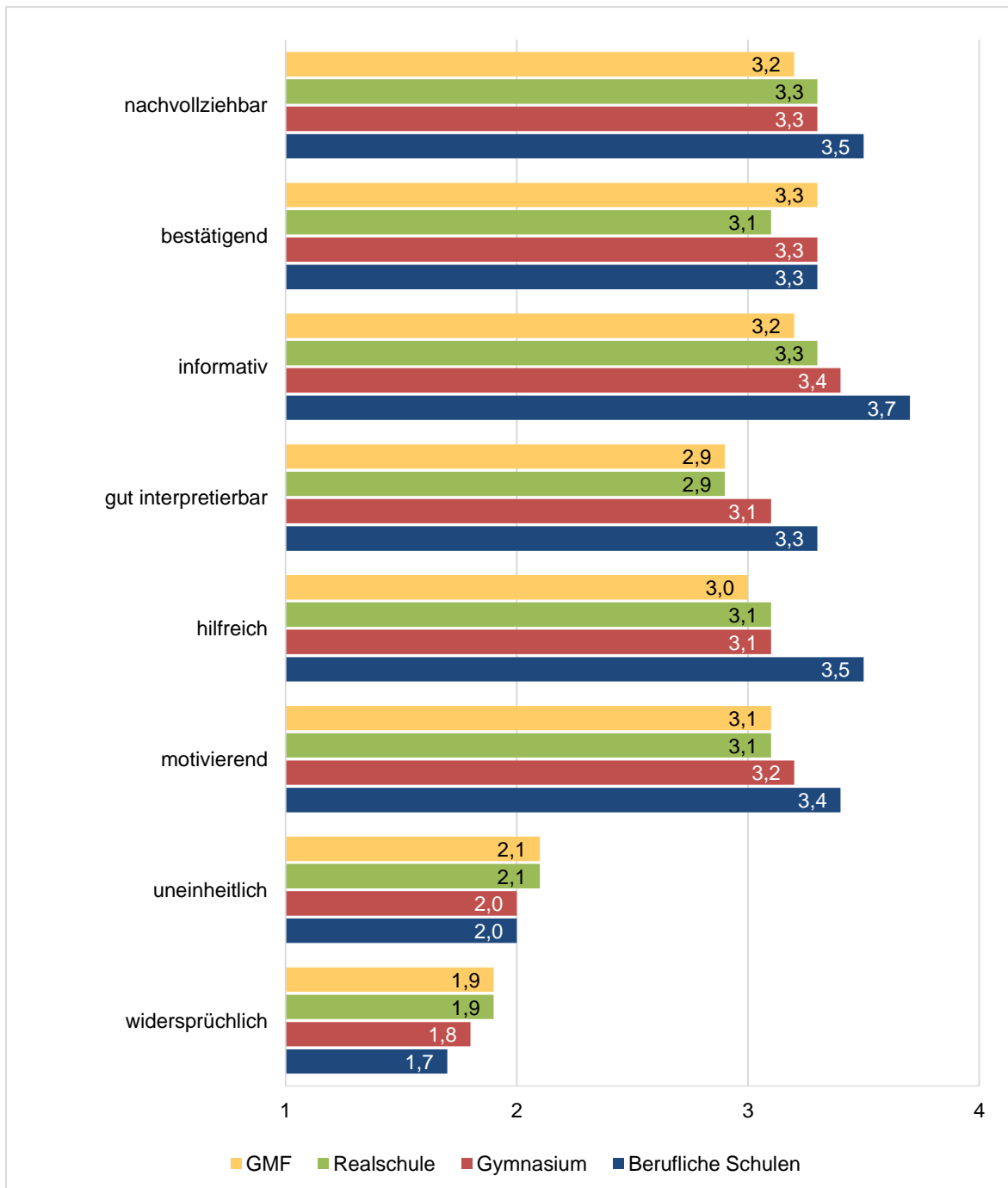


Abbildung 6: Einschätzung der Ergebnisse des ersten Schüler-Feedbacks durch die LAA; (Mittelwerte auf einer vierstufigen Antwortskala: 1 = „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“, 4 = „trifft genau zu“).

3.4 Verwendete Feedback-Instrumente

Grundsätzlich gibt es verschiedene Möglichkeiten, wie Schüler-Feedback mithilfe von Fragebogen eingeholt werden kann. Dabei steht es den LAA frei, vorgefertigte Fragebogen (aus *mebis*), selbst entwickelte Fragebogen oder eine Kombination aus beiden zu verwenden. Ebenso dürfen auch andere Instrumente zum Einsatz kommen. Hinsichtlich der eingesetzten Instrumente zeigt sich ein heterogenes Bild zwischen den Schularten:

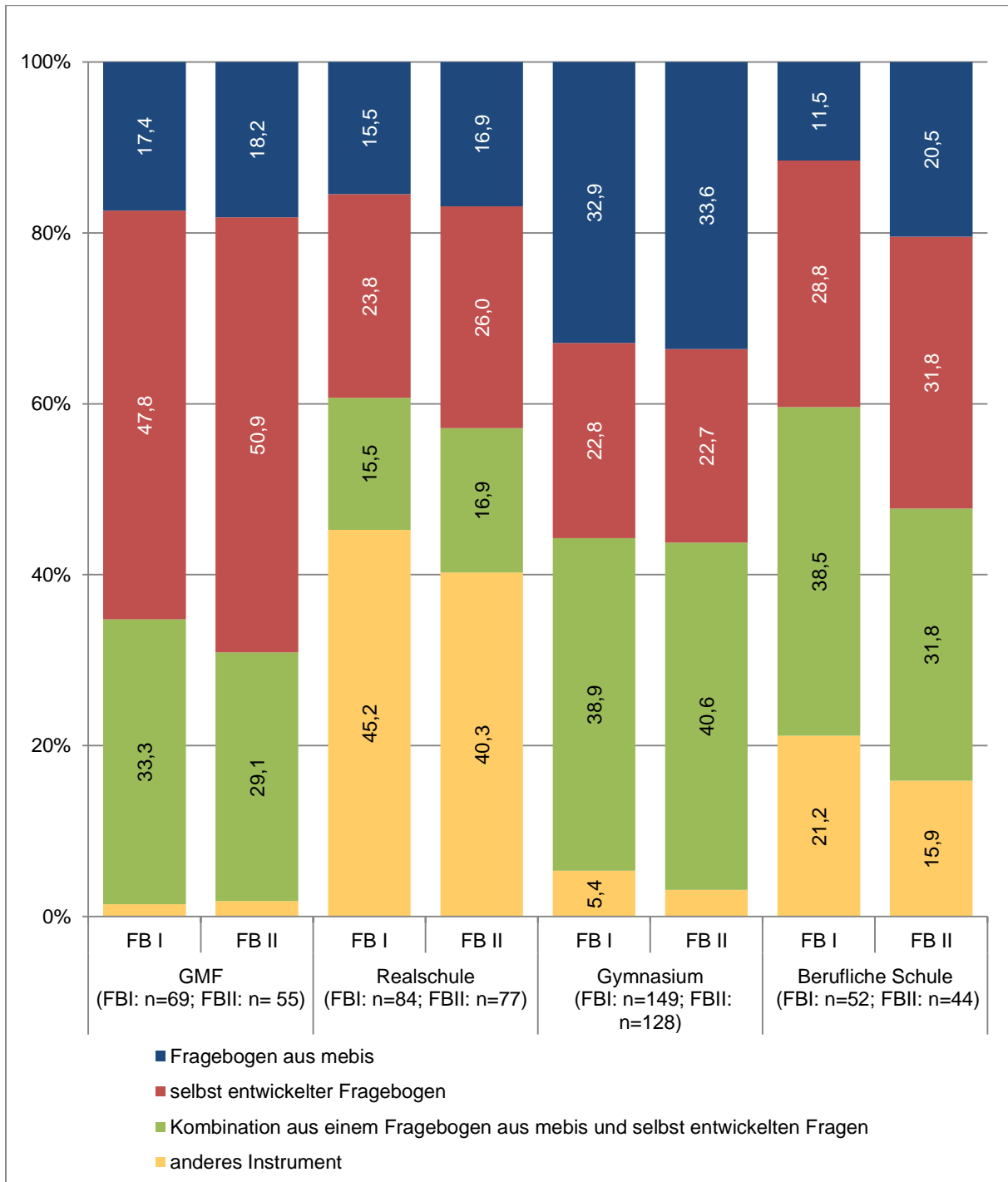


Abbildung 7: Art der eingesetzten Fragebogen; nach Schulart. FBI und FBII bezeichnen die beiden verpflichtend einzuholenden schriftlichen Feedbacks.

Die LAA GMF nutzen häufiger als alle anderen selbstentwickelte Fragebögen. Hier besteht ein enger Zusammenhang zum empfundenen Arbeitsaufwand (s. Abbildung 8).

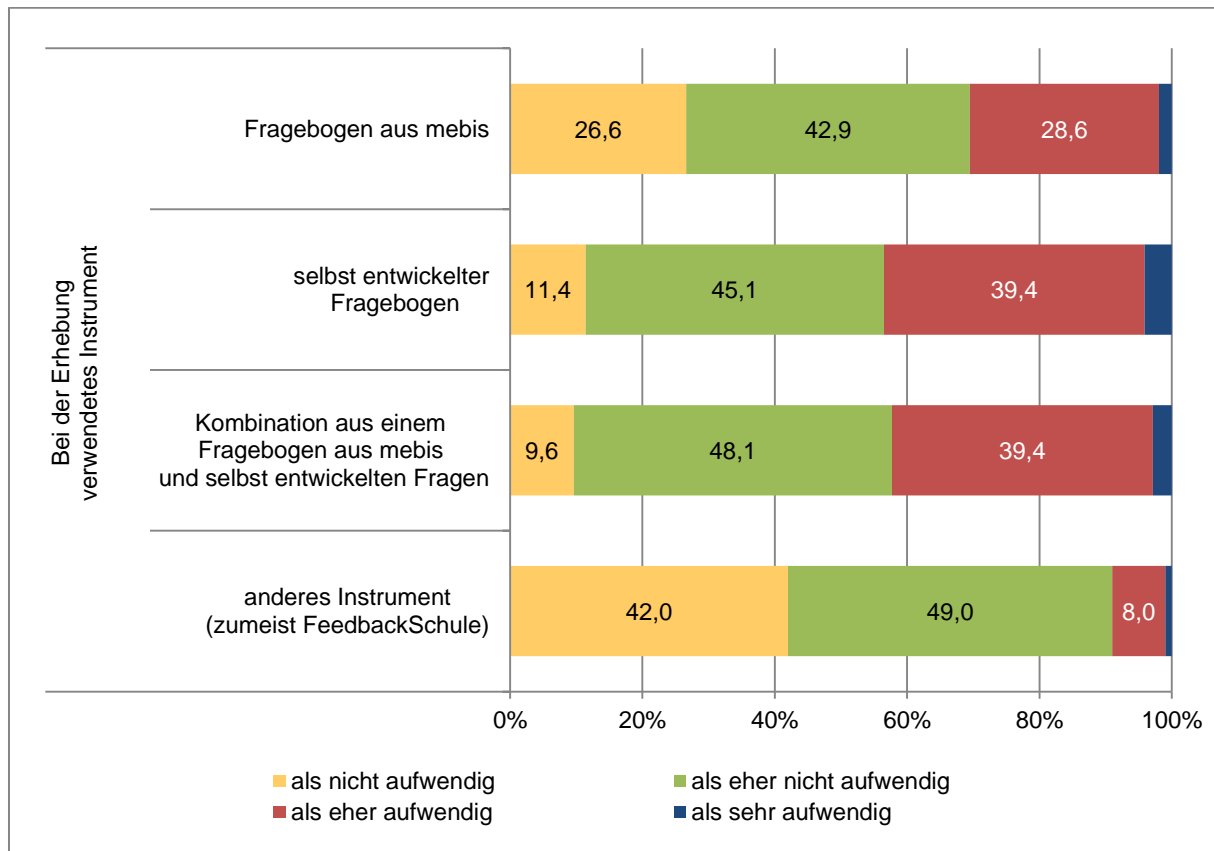


Abbildung 8: Einschätzung des Aufwands für die Vorbereitungen der Schüler-Feedbacks in Abhängigkeit des verwendeten Instruments.

3.5 Aufwand bei schriftlichem Schüler-Feedback

Ziel von Schüler-Feedback soll sein, aus den Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler Veränderungen für das eigene unterrichtliche Handeln abzuleiten. Demnach sollte der Arbeitsaufwand bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung möglichst gering sein.

- Der Aufwand wird je nach Schulart unterschiedlich eingeschätzt.
- Der generierte Aufwand hängt stark vom eingesetzten Instrument ab: Ein (teilweise) selbst entwickeltes Instrument bedingt einen höheren Aufwand als ein Online-Instrument mit vorgefertigten Fragen (vgl. Abbildung 8).
- Über alle Schularten hinweg empfinden ca. drei Viertel der LAA das Einholen von Feedback aber dennoch als „nicht“ oder „eher nicht“ aufwendig.

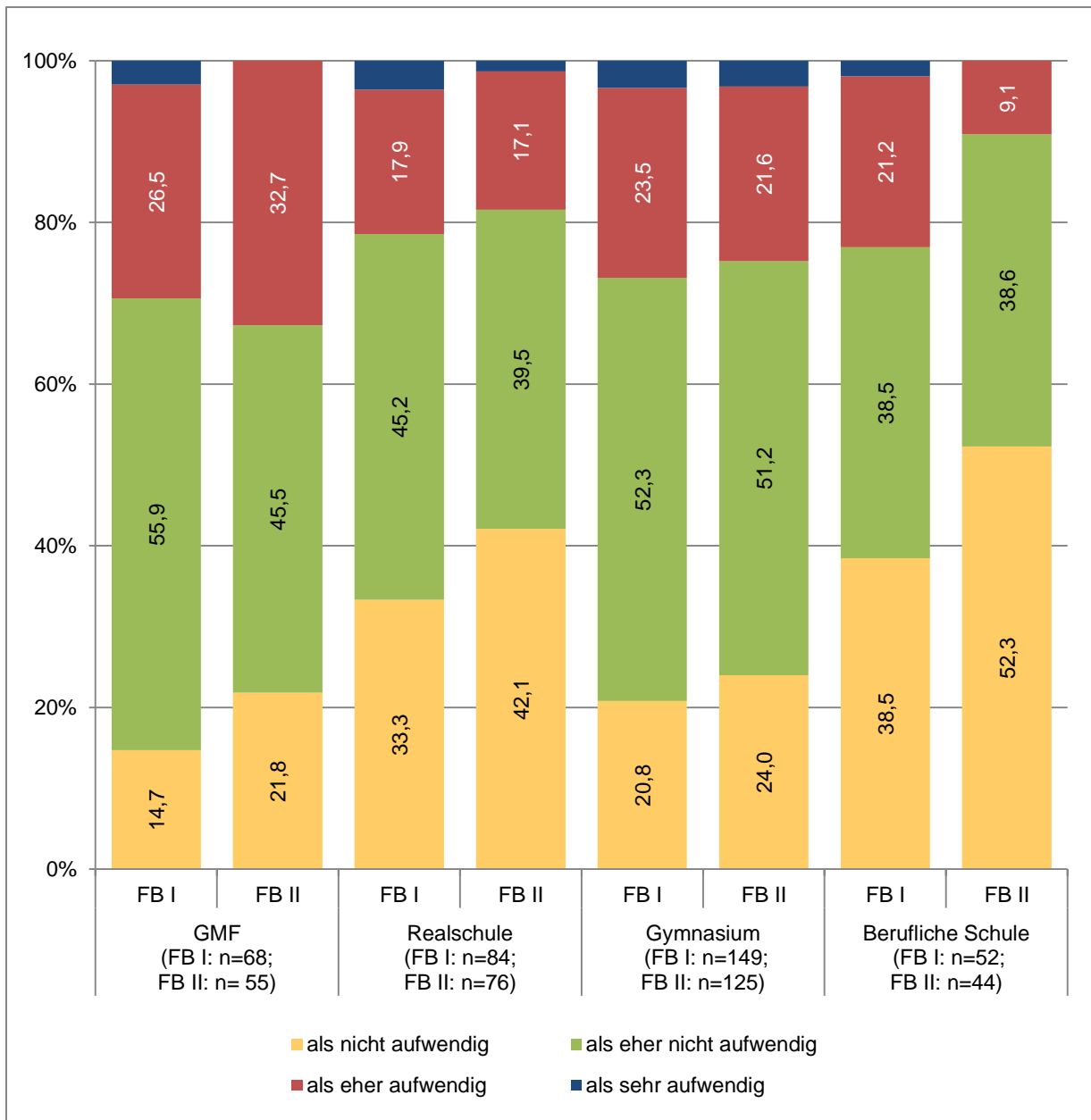


Abbildung 9: Empfundener Aufwand für das Einholen des Schüler-Feedbacks; nach Schulart. FBI und FBII bezeichnen die beiden verpflichtend einzuholenden schriftlichen Feedbacks.

Die Form der Durchführung des Schüler-Feedbacks hat ebenfalls Folgen für den Aufwand:

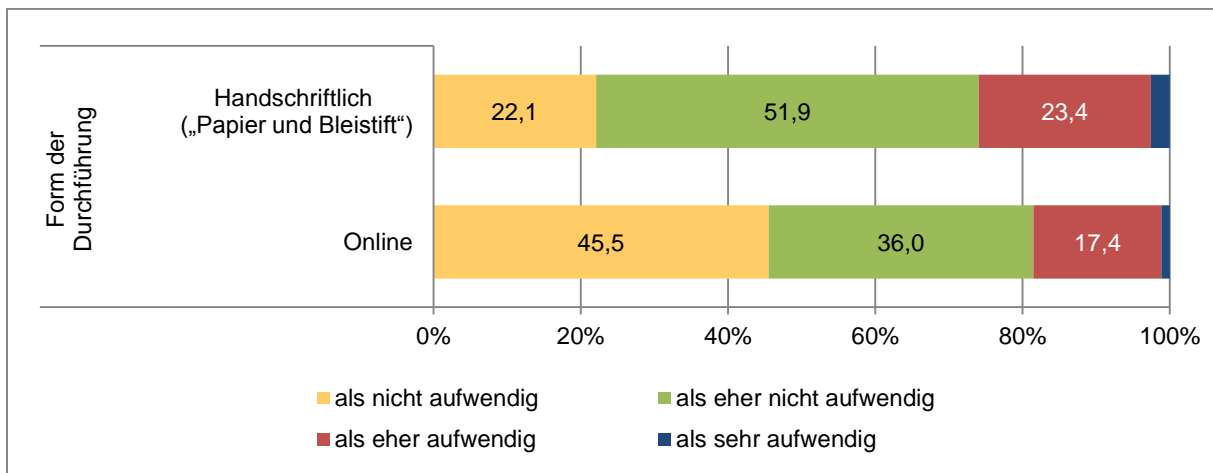


Abbildung 10: Zusammenhang zwischen der Einschätzung des Aufwands für das Einholen des Schüler-Feedbacks und der für die Durchführung verwendeten Form.

Die LAA für die Realschulen und für die beruflichen Schulen empfinden die Auswertung eher als nicht aufwendig; die LAA für die GMF und das Gymnasium hingegen eher als aufwendig.

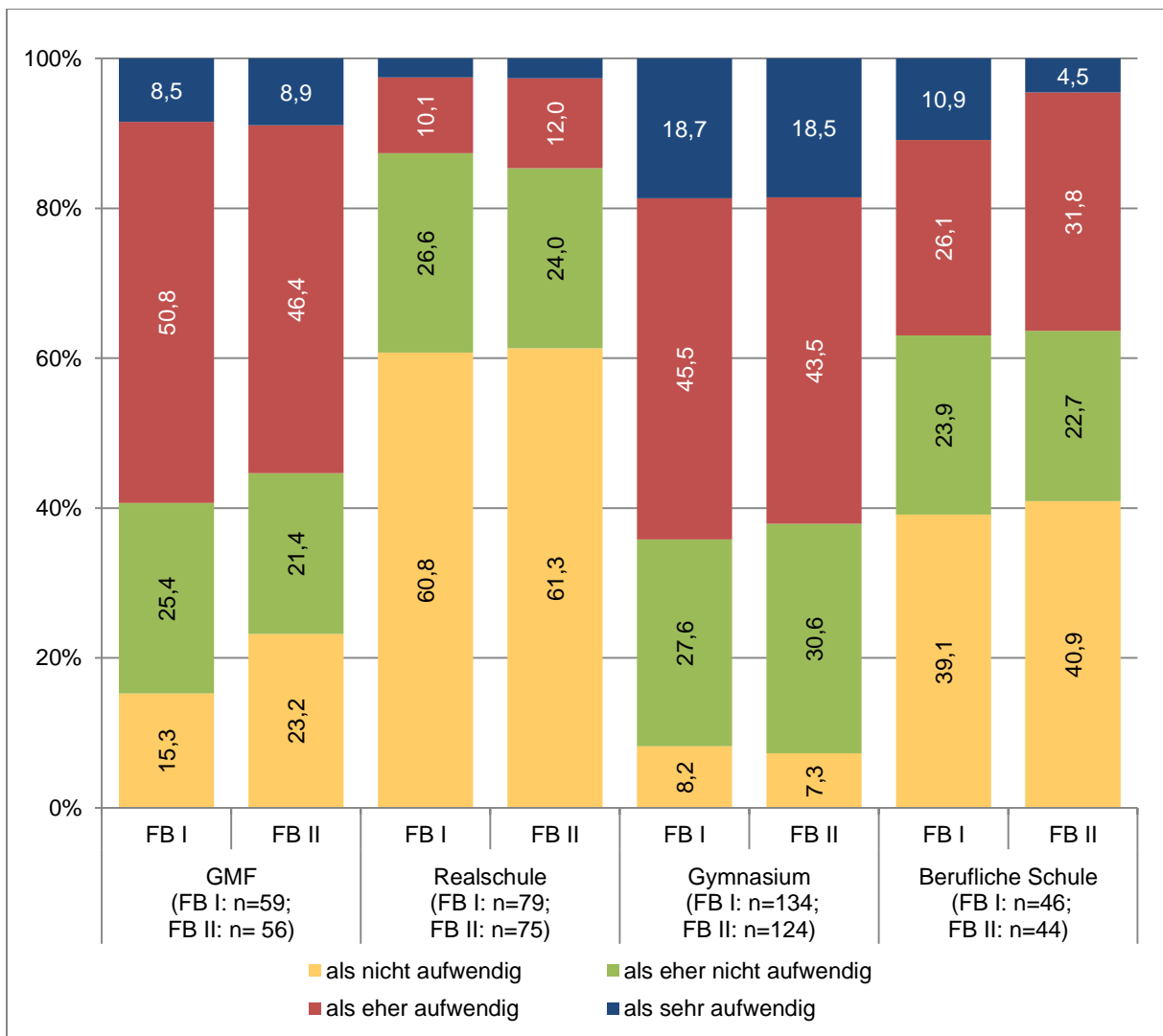


Abbildung 11: Empfundener Aufwand für die Auswertung des Schüler-Feedbacks; nach Schulart. FBI und FBII bezeichnen die beiden verpflichtend einzuholenden schriftlichen Feedbacks.

Der empfundene Aufwand hängt von der Form der Auswertung ab, wie Abbildung 11 und Abbildung 12 verdeutlichen. Digitale Instrumente ermöglichen offensichtlich ein deutlich zeitökonomischeres Arbeiten.

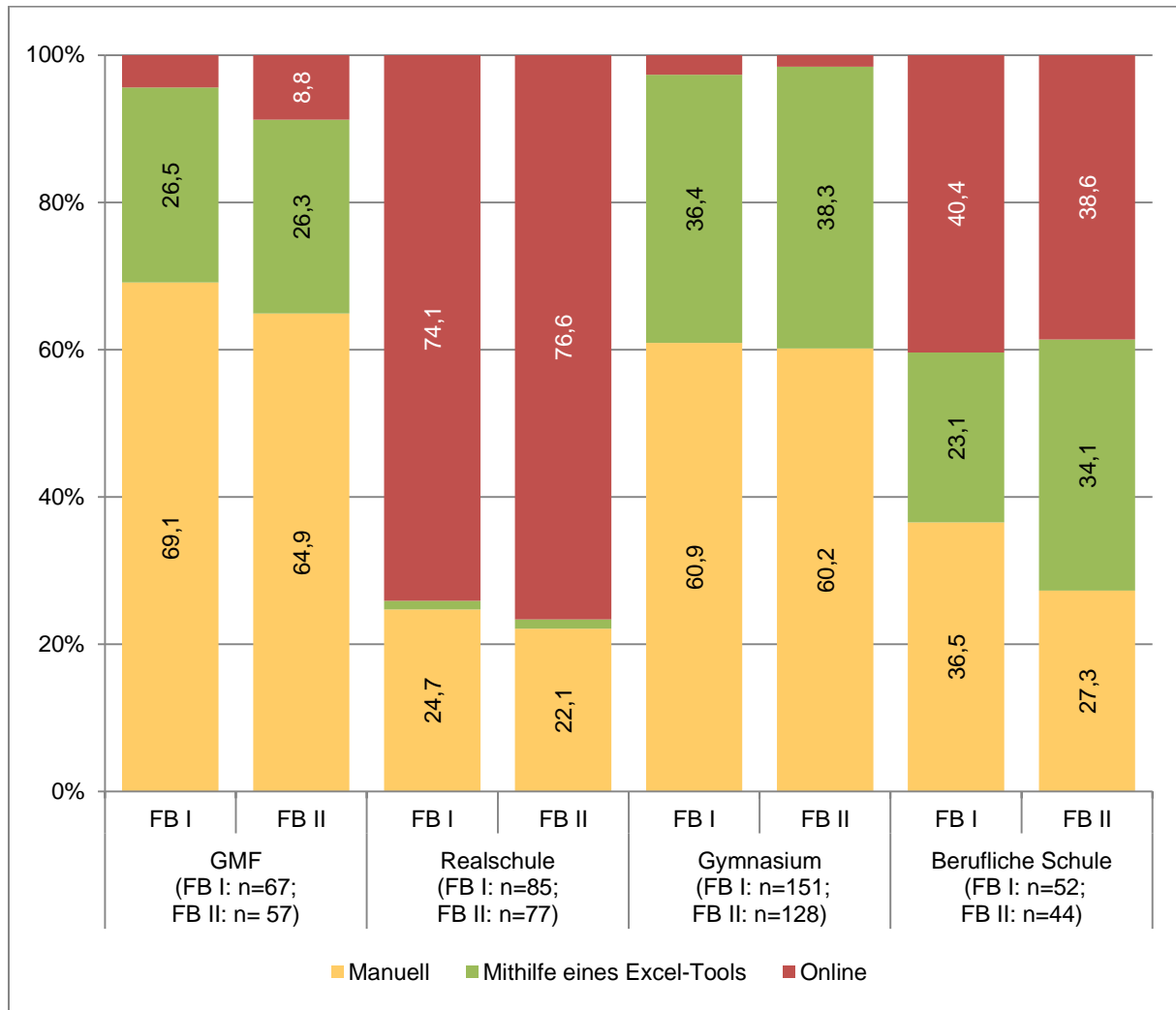


Abbildung 12: Form der Auswertung der Schüler-Feedbacks; nach Schulart. FBI und FBII bezeichnen die beiden verpflichtend einzuholenden schriftlichen Feedbacks.

3.6 Digitale Durchführungs- und Auswertungsmöglichkeiten

Eine entsprechende IT-Ausstattung an der Schule und IT-Kenntnisse bei Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern sind Voraussetzungen für den Einsatz von elektronischen Verfahren nötig. Hier bestehen offensichtlich noch große Unterschiede zwischen den einzelnen Schularten.

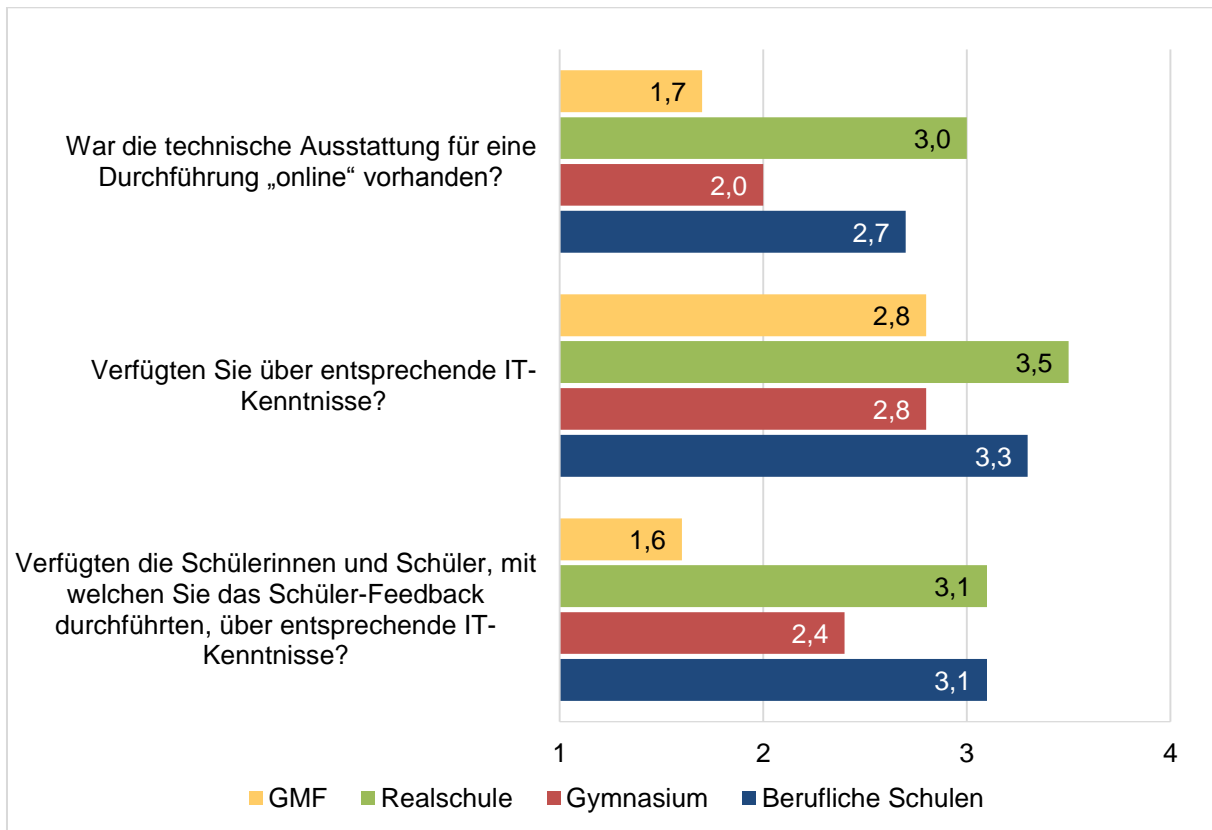


Abbildung 13: Einschätzung der technischen Ausstattung und der IT-Kenntnisse der LAA sowie der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Online-Durchführung des ersten Schüler-Feedbacks; nach Schulart; Mittelwerte auf einer vierstufigen Antwortskala: 1 = „nicht“, 2 = „ansatzweise“, 3 = „akzeptabel“, 4 = „voll und ganz“.

Sind beispielsweise alle drei Voraussetzungen (technische Ausstattung, entsprechende IT-Kenntnisse der LAA und der Schülerinnen und Schüler) in ausreichendem Maße vorhanden, steigt der Anteil der Online-Durchführung deutlich auf über 60 Prozent an.

3.7 Auswertungsgespräch

Ein Auswertungsgespräch mit den Schülerinnen und Schülern führten nicht alle LAA. Die Gründe dafür sind nicht bekannt. Die Inhalte des Auswertungsgesprächs zeigt Abbildung 15.

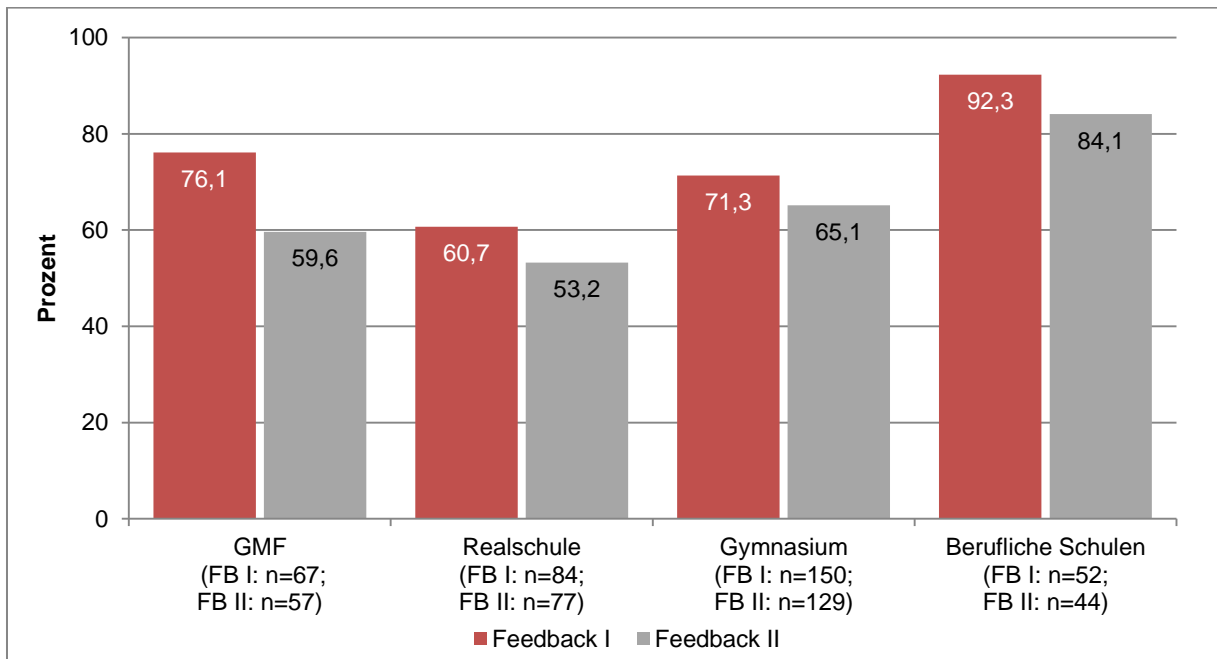


Abbildung 14: Anteil der LAA, die mit den Schülerinnen und Schülern ein Auswertungsgespräch geführt haben; nach Schulart.

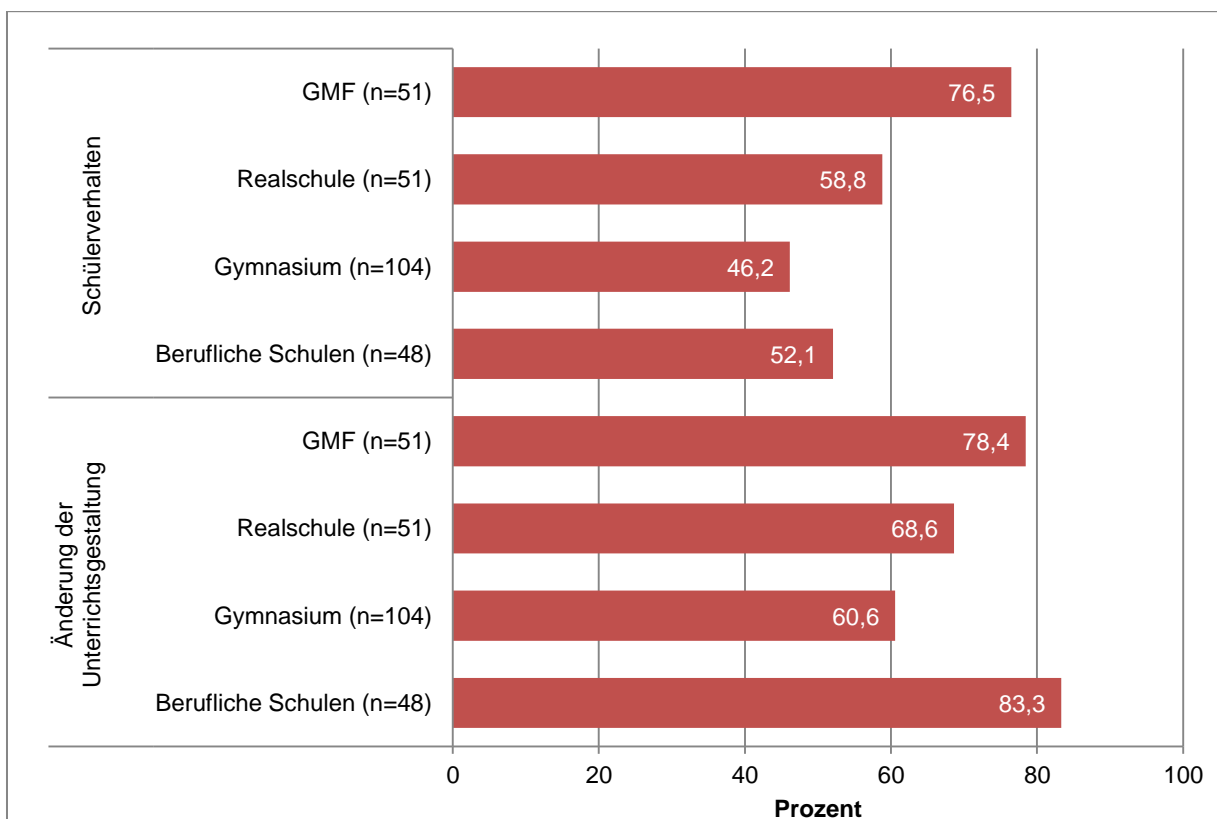


Abbildung 15: Anteil der LAA, die Absprachen mit der Klasse infolge des Schüler-Feedbacks getroffen haben; nach Schulart („Ich habe infolge des Schüler-Feedbacks mit der Klasse Absprachen getroffen, bzgl...“).

4 Abschluss

Abschließend ist festzuhalten, dass trotz schulartspezifischer Ausprägungen die Gesamtbilanz hinsichtlich Schüler-Feedbacks in der 2. Phase der Lehrerausbildung bei den LAA insgesamt positiv, bei den Ausbildungslehrkräften sogar sehr positiv ausfällt. Zudem melden die Ausbildungslehrkräfte zurück, auch in Zukunft Schüler-Feedback in der Ausbildung behandeln zu wollen. Ebenso ist die Bereitschaft der LAA, weiterhin Schüler-Feedback einzuholen, für alle Schularten sehr hoch.

Seit Beginn des Modellversuchs werden die Modellschulen mit umfangreichen Materialien unterstützt. Diese sollen auf Grundlage der Evaluationsergebnisse weiterentwickelt und ggf. ergänzt werden. Gleichzeitig sollen in den Materialien schulartspezifische Besonderheiten noch mehr Berücksichtigung finden.